

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 149.

Winnenden, Donnerstag den 23. Dezember

1886.

## Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzuthemen; ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Allerlei zu bieten. Letzteres beginnt im neuen Jahre mit dem spannenden und kurzgefaßten Roman aus der Gegenwart:

### Des Lebens Räthsel.

Von Wilhelm Grothe.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1887 ein hübsch ausgeführter, gegen früher dreifach vergrößerter

### Wand-Notiz-Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Aufnahme von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der großen Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1886.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

### Bescheinigung.

Dem unbekanntem Menschenfreund wird für die Liebesgabe „um damit manch ein bekümmert Herz zu erfreuen“ unter Anwesenheit göttlicher Vergeltung und mit dem Anfügen dankend bescheinigt, daß der Pfarrgemeinderat die Verteilung besorgen wird.

J. Wakenhut.

Winnenden.

### Geldbentel aus Draht,

à 50—80 S., sowie vernickelte Uhrenketten, à 40—1 Mt. 10 S., aus der Armenindustrie von Pfarrer Faulhaber in Hall, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Inspektor Faulhaber.

Winnenden.

### Gutes Schnitzbrot

empfehlen

Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

### Einladung.

Nächsten Sonntag, den 26. ds. (Stephansfeiertag) feiert die Liedertafel hier im Gasthof zur Krone ihr



### XVIII. Stiftungsfest

in gewohnter Weise, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, sowie alle Freunde des Gesangs ergebenst eingeladen sind. Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Frisch angekommen Prima zerkleinerter Gas-Coaks,

sowie

Ia. gewaschene Rußkohlen.

G. Eppinger.

Winnenden.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken erlaube mir meine Filz- und Leder-Schuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Nichtpassendes wird nach den Festtagen gerne ungetauscht.

Aug. Eckert, gegenüber dem Hirsch.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist fettes Kuhfleisch zu haben, das Pfund zu 40 Pfg.

Winnenden.

### 800 Mark

sind gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen und wäre bei geordneter Zinszahlung lange Zeit keine Auskündigung zu befürchten.

Stadtschultheiß Zent.

Deutscher  
Kriegerverein  Winnenden.  
**Einladung!**

Der Kriegerverein hält am 26. Dezember d. J.  
(Stephansfeiertag) von Abends 6 Uhr an im Gasthof z. Hirsch  
seine übliche

**Weihnachts-Feier**  
mit Gabenverloosung  
im Kreise des Vereins, zum Besten hilfsbedürftiger, kranker  
Kameraden.

Nach der Verloosung findet eine gemütliche **Abendunter-  
haltung** mit Musik der Stadtkapelle, Chor- und Quartett-  
Gesängen und sonstigen musikalischen und deklamatorischen Vor-  
trägen statt. **Entrée 40 Pfg.**, dafür erhält jeder Besucher  
an der Kasse je ein Freiloses.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Unsere Freunde und Gönner, welche uns mit **freiwilligen  
Gaben** zu obigem edlen Zwecke erfreuen werden, wollen solche  
bis längstens **Sonntag Mittag den 26. ds.** bei Sattler  
**Wurst, Flaschner Geiges, Seifens. W. Areb, Bäcker Fr.  
Bann, Bäcker A. Bübner** gegen Empfangnahme eines  
Freilosbes abgeben.

Achtungsvollst  
der Ausschuss des Kriegervereins.

Winnenden.  
**Todes-Anzeige.**



Allen lieben Verwandten und Freunden  
die betrubte Nachricht, daß der große Kinder-  
freund unser liebes Kind

**Otilie**

nach kaum zurückgelegtem 4ten Lebensjahre nach  
längerem Kranksein sanft zu sich genommen hat.

Um stille Theilnahme wie um Unterlassung  
zugedachter Condolenzbesuche bitten  
die tieftrauernden Eltern:

**Fritz und Bertha Desterlin.**

**H. Oppenheimer,**  
Münzstraße. Stuttgart.

Auch dieses Jahr habe wieder eine größere Partie durchaus  
guter, nur vorjähriger Waaren

**zurück gesetzt.**

Darunter befinden sich:

|  |
|--|
| Damen-Filzstiefel à 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7 Mr. |
| „ Lederstiefel à 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8                 |
| „ Filzschuhe à 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50       |
| Herrenzug- & Mohrstiefel à 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12    |
| „ Filzschuhe à 1.40, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50       |
| Kinder-Stiefel à 60, 80, 1, 1.20, 1.40, 1.50, 1.80,        |
| „ Filzschuhe à 50, 60, 80, 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2          |

**H. Oppenheimer,**  
Münzstraße.

Winnenden.  
Zu Weihnachtsgeschen-  
ken passend empfehle meine  
**Lederschürze**  
für Erwachsene und Kinder  
**Chr. Reutter,**  
Lederhandlung.

Schuld- und Bürgscheine  
empfehlst **G. Huf,** Buchdrucker.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind auf  
lange Zeit sofort  
**3000 Mark**  
auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.  
**250 Mark**  
werden gegen 1 1/2fache Güterver-  
sicherung sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Herren- und Damenschäfte**  
in Leder, Tuch und Filz,

sowie  
**Knopf- und Schnürschäfte für Damen und Kinder,**  
in großer Auswahl, empfiehlt zu billigem Preise die Lederhand-  
lung von **Chr. Reutter.**

Für das christliche Haus  
geeignete, aufs günstigste beurteilte Fest- u. Gelegenheits-Geschenke.

Gottes Wort und Menschenwege

oder geschichtlich-erbauliche Lebens-  
bilder auf die Fest-, Sonn- u.  
Wochentage des Jahres. Mit einem  
Vorwort von Joseph Knapp. Mit  
8 Illust. Elegant gebunden M. 3.—  
Ein in seiner Art einziges Hausbuch,  
recht geeignet, das Leben des christl.  
Hauses in lebendige Verbindung mit  
dem Worte Gottes u. d. Geschichte  
d. Kirche zu bringen.

Blätter für innere Mission Nr. 1. 1886.  
Wir mühten beim Lesen dieses an-  
ziehenden Buchs denken: Wie schön  
wäre's, wenn in recht vielen Häusern  
Sonntag abends ein Abschnitt vorge-  
lesen und mit den Kindern durchgespro-  
chen würde. Welche reiche Ausfaat für  
die Zukunft!

Evangelisches Sonntagsbl., Stuttgart.  
Das wolle Gott! Morgen- u. Abend-  
andachten in Gebeten und Liedern  
für alle Fest-, Sonn- u. Wochentage,  
sowie für alle Lagen, Stimmungen  
und Verhältnisse des täglichen Lebens.  
Mit Vorwort von Dr. Fr. Braun,  
Hofkaplan zu Stuttgart. Preis ele-  
gant gebunden M. 3.—  
Ein sehr schönes und sehr reichhaltiges  
hübsch ausgestattetes, handliches Gebet-  
buch, das ein hübsches Geschenk abgibt.  
Evangelisches Kirchen- u. Volksblatt.

Der Regenbogen in den Wolken  
oder Worte des Trostes für Stunden  
der Trübsal. Frei nach dem englischen  
des J. A. Macduff von J. Leoni.  
Gebunden M. 2.—  
Dieses Büchlein wird in allen Hän-  
dern und Herzen, wo das stille Leid einge-  
zogen ist, seines tröstenden Amtes war-  
ten und gewiß in manchen betrübten  
Herzen dem himmlischen Licht und Frie-  
den zum Durchbruch verhelfen.

Ju Fried' und Freud' des Alters  
aus den Schätzen der heiligen Schrift  
und der christlichen Dichtkunst darge-  
reicht von A. Heingeler, Dktan. Preis  
elegant gebunden M. 4.—  
Inhalt der einzelnen Abschnitte: I. Das  
Weltleben. II. Das christl. Glaubens-  
leben. III. Untergängen des Alters.  
IV. Tugenden frommer Alten. V. Ver-  
nunftleben. VI. Familienleben. VII.  
Sonstige äußere Verhältnisse betreff.  
VIII. Des Alters stille Freuden. IX.  
Gebreden des Alters. X. Letzte Be-  
reitung. XI. Heimgang.

Karl Gerok, Unter dem Abendstern.  
Berm. Gedichte. Eleg. geb. M. 3.50.

Karl Gerok, Der letzte Strauß.  
Berm. Gedichte. Eleg. geb. M. 3.50.

Karl Gerok, Auf einamen Gängen  
(früher unter dem Titel: Palmblätter  
N. Folge. Min.-Ausg.) 9. Aufl.  
Elegant gebunden M. 4.—

Karl Gerok, Blumen und Sterne.  
10. Aufl. Eleg. gebunden M. 5.50.

Karl Gerok, Deutsche Stern.  
6. Aufl. Eleg. gebunden M. 3.50.

Karl Gerok, Palmblätter.  
Sammlg. relig. Dichtungen. 55. Aufl.  
Große reich illustrierte Pracht-Ausg.  
mit Illustrationen von Karl  
Thumann. Quart-Format M. 18.  
Dtt.-Ausg. M. 9. Min.-Ausg.  
M. 5.50. Tsch.-Ausg. M. 3. Neue  
Folge. Dtt.-Ausg. M. 6.

Karl Gerok, Evangel.-Predigten.  
7. Aufl. Eleg. in Halbfrz. geb. M. 6.75.

Karl Gerok, Epistel-Predigten.  
6. Aufl. Eleg. in Halbfrz. geb. M. 6.75.

Karl Gerok, Pilgerbrod. Noch ein  
Jahrgang Evangel.-Predigten 4. Aufl.  
Elegant in Halbfranz geb. M. 6.75.

Karl Gerok, Aus erster Zeit.  
Neue Evangelien-Predigten. 2. Aufl.  
Elegant in Halbfranz geb. M. 6.75.

Karl Gerok, Hirtenstimmen.  
Noch ein Jahrgang Epistel-Predigten.  
2. Aufl. Eleg. in Halbfrz. geb. M. 6.75.

Karl Gerok, Das Gebet des Herrn.  
in Morgen- und Abend-Gebeten. Eleg.  
geb. M. 2.—. Wohlfl. Ausg. M. 1.20.

Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Beschreibungen über den Oberamtsbezirk Waiblingen,  
besonders den Herren Lehrern und deren Schüler, wie überhaupt Jedermann  
zu empfehlen, sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**E. Huss,** Winnenden.

**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren, wird bei gutem  
Lohn bis Lichtmes gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Wir suchen Vertreter für unsere  
Leder-, Baumwoll- u. Haar-  
Treibriemen und erbitten Offer-  
ten mit Referenzen.  
**Benecke & Co., Hamburg I.**  
Treibriemen-Fabrik.

**Nervenleidende.**

Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.  
Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-  
nischen Sachverständigen Dr. Hef er-  
fundenen und dargestellten sog. **Le-  
benstropfen**, ein zuverlässiges Heil-  
mittel gegen alle krankhaften Nerven-  
zustände, sind nur durch den Unter-  
zeichneten erhältlich.

**Alb. Wolfstern,**  
Berlin N., Weissenburgerstr. 79

Winnenden.  
**Schuhfett,**

— Marke Büffelhaut, —  
**beste Fettglanzwichse**  
— auch offen, —  
**Leder-Appretur,**  
**Cid-Creme**  
empfehlen  
**Aug. Eckert.**

Winnenden.  
Schöne neue  
**Bettfedern**

hat zu verkaufen  
Krauß z. Krone.  
Ein sauberes  
**Christbaum-Gärtchen**  
sucht zu kaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Tochter  
**Anna,**  
für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer und ihrer Freundinnen sowie für die reichen Blumen spenden sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus  
**die trauernden Eltern und Geschwister.**



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Lederconservativmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nobiger Schutzmarke. 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei G. Haesler Stuttgart.

Winnenden.  
**Schöne Weihnachtsbäume**  
sind zu haben bei  
**Karl Hartner.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte für Mk. 1.25, Prima Halbdannen nur Mk. 1.60, Prima Ganzdannen Mk. 2.50.** Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.

**Makulatur-Papier**  
per Pfd. 15 S., ist fortwährend zu haben bei  
**E. Huss, Buchdrucker.**

**Wundsalbe**

(Lanol. antiseptic.)  
**Dr. G. Heiner's anti-septische Wundsalbe,** bei Quetsch-, Schnitt- und Brandwunden, Dekubitus (Ausliegen durch langes Krankenlager), Flechten, syphilitischen Geschwüren, Ekzemen, wunden Füßen u. a. mit überraschendem Erfolg von Autoritäten angewandt; für solche, die an wunden Füßen und aufgesprungenen Händen leiden, unentbehrlich, empfiehlt in Dosen zu 50 Pfg., M. 1.—, M. 2.—, M. 3.—, M. 5.— die  
**Chem. Fabrik Eßlingen**  
**Dr. G. Heiner.**  
**Eßlingen a. N.**  
Zu haben in allen Apotheken.

Infolge des hohen Schneefalls mußte, wie wir hören, der Bahnverkehr seit Dienstag abend bis auf weiteres eingestellt werden und sind wir in Mangel an Zeitungen deshalb auch nicht in der Lage, die neuesten Landesnachrichten und sonstige Tagesereignisse, soweit es der Raum gestattet hätte, mitzuteilen.

Gleichzeitig ersuchen wir unsere verehrl. Inferenten, Annoncen, welche in dem am Freitag erscheinenden Blatte Aufnahme finden sollen, längstens bis Freitag morgen um 8 Uhr einzureichen.

Die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

— Vom 1. Januar 1887 ab ermäßigen sich die Tarife der direkten Billette für einfache Fahrt von Friedrichshafen, Heilbronn, Nottweil, Stuttgart und Ulm nach Chiasso; gleichzeitig wird zwischen Ludwigsburg und Zürich über den Bodensee und über Immendingen, sowie zwischen Stuttgart und Nordsach über Immendingen eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung aufgenommen. Ferner treten ab 1. Jan. 1887 im Verkehr mit der Schweiz (mit Ausnahme der Stationen der Vereinigten Schweizerbahnen) für die Beförderung von Kindern die im allgemeinen deutschen Verkehr geltenden Bestimmungen in Wirksamkeit, außerdem wird die Gültigkeitsdauer der Retourbillette nach Zürich ab Nulendorf, Viberach, Ravensburg, Sigmaringen und Ulm via Bodensee, sowie ab Neutlingen, Nottenburg, Tübingen und Stuttgart via Immendingen auf 4, ab Ehingen, via Mengen und ab Nottweil, Spaichingen und Tuttlingen via Immendingen auf 3 Tage festgesetzt. Die bisherigen Retourbillette ab Friedrichshafen, Heilbronn und Nottweil nach Chiasso werden wegen Ungangbarkeit vom 1. Februar 1887 ab nicht mehr ausgegeben.

— Vom 20. Dez. d. J. ab werden unter den für den württembergisch-badischen Rundreiseverkehr maßgebenden Bestimmungen in Freudenstadt, Calw und Pforzheim Billette 2. und 3. Klasse für die Rundtour Pforzheim — Karlsruhe — Baden — Offenburg — Hausach — Freudenstadt — Calw — Pforzheim oder umgekehrt, ferner in Freudenstadt, Stuttgart, Bietigheim und Pforzheim solche Billette für die Tour Stuttgart — Mühlacker — Karlsruhe — Baden — Offenburg — Hausach — Freudenstadt — Stuttgart oder umgekehrt

ausgegeben; diese Rundreisebillette können auch durch Vermittlung anderer württ. Stationen bezogen werden.  
Straßberg, 19. Dezbr. Gestern Freitag abend kurz vor dem Zeihen der Betglöcke stürzte der zwölfjährige Sohn eines hiesigen Bürgers so unglücklich die „Oberten“ herunter, daß er lebensgefährlich darniederliegt. Er scheint eine starke Gehirnerschütterung erlitten zu haben. Es ist dieser Fall wieder eine ernste Mahnung zur Vorsicht.

Auch würde es nichts schaden, wenn unsere Landwirte von Zeit zu Zeit ihre Leitern in den Scheunen einer gründlichen Inspektion oder Reparatur unterwerfen würden.

**Tagesberichte.**

Berlin. Der Reichstag hat sich bis 4. Jan. vertagt.

Die Militär-Commission des Reichstages hat sich bis nach Neujahr vertagt. Der Wunsch der verbündeten Regierungen, daß der Entwurf noch in diesem Jahre entgültig erledigt werde, damit schon zu Ostern mit der Neueinstellung der mehrbewilligten Truppen begonnen werden könne, ist also ohne Erfüllung geblieben. Die erste Abstimmung der Militär-Commission ist ein der Regierungsvorlage überhaupt ungünstiges; der Kriegsminister hoffte aber, daß die zweite Beratung ein ihm günstigeres Resultat zeitigen würde; er wünschte deshalb, daß die Kommission noch vor den Ferien in die zweite Lesung eintrete. Er versprach dazu einen erst jetzt erhaltenen Bericht aus Paris mitzuteilen, welcher für eine beschleunigte Verhandlung der Sache spreche. Trotzdem wurde der konservativerseits gestellte Antrag, die zweite Beratung am 18. d. (Sonnabend) vorzunehmen, abgelehnt und dem Vorsitzenden die Einberufung der nächsten Sitzung, d. h. in diesem Falle nach Neujahr überlassen. Das Schicksal der Militärvorlage ist also völlig in der Schwebe. Fällt die zweite Abstimmung in der Kommission und im Plenum des Reichstages ebenso aus, wie die erste Abstimmung der Kommission über den grundlegenden Paragraphen der Vorlage, dann ist die Auflösung des Reichstages sicher. Mit dieser unangenehmen Gewißheit geht der Reichstag in die Weihnachtsferien.

Berlin, 18. Dezbr. Alle Morgenblätter widmen der Betrachtung über die Militärvorlage den breitesten Raum und kommen je nach ihrem Parteistandpunkte zu ganz entgegengesetzten Resultaten. Die „Post“ meint, die Konservativen und Nationalliberalen wünschten einen scharfen Konflikt, unter Zustimmung der Reichsregierung, sie hoffe aber, daß der Reichstag nach Neujahr auf demselben Standpunkt stehe, wie jetzt. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt, daß die Situation für die Militärvorlage und besonders für die Freisinnigen gut stehe. Die Regierung könne den Reichstag nicht auflösen, weil sie sonst beweise, daß das Militärgesetz keine Eile habe. Die „Post“ berichtet, die Regierung sei zu Unterhandlungen bereit.

Das Werk der Militärkommission hat folgenden Wortlaut: „In Ausführung der Artikel 51, 59 und 60 der Reichsverfassung wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Mannschaften für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1890 auf 441200 Mann festgestellt. Für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888 wird diese Präsenzstärke noch um 8800 Mann (vierte Bataillone) erhöht. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.“ Danach wird also für drei

Jahre statt der verlangten Vermehrung der Heeresstärke um 41000 Mann nur eine solche um 14000 und für das erste Jahr eine solche um 22800 zugestanden.

Zur Duellfrage bemerkt die „Wes. Ztg.“ u. A.: „Ist es im Grunde nicht der absurdste Ehrencoder, welcher dem Schurken gestattet, seine Ehre wieder herzustellen“, indem er einen redlichen Mann über den Haufen schießt? Und welcher einen braven, vortrefflichen Menschen zwingt, sein Leben der Kugel des Schurken auszusetzen, der ihn bereits aufs schmachlichste verletzt und beleidigt hatte? Ein Ehrencoder, nach welchem der beste Mensch verfehmt wird, wenn er ablehnt, mit einem Raufbolde um sein Leben zu kämpfen? Wie ungleich manchmal der Einsatz sein kann, indem auf der einen Seite ein Ehrenmann steht, an dem eine zahlreiche Familie, ein großes öffentliches Interesse hängt, auf der andern aber ein schlechtes Subjekt, dessen Tod nicht eine Thräne rinnen macht, zeigt die Erfahrung in hundert Fällen.“

Eine Vergiftung durch Hühnereweiß teilt die „Berliner klinische Wochenschrift“ mit. Sechs Personen wurden nach dem Genuße einer Pudding-Sauce unter heftigen Vergiftungs-Erscheinungen krank. Zur Bereitung der Sauce nahm die sparame Hausfrau außer einigen frischen Eiern auch das bereits seit acht Tagen aufbewahrte Eiweiß, dessen Dotter eine andere Verwendung gefunden hatte. Etwa fünfzehn Stunden nach dem Genuße der Sauce traten bei den sechs Mitgliedern der Familie die erwähnten Vergiftungs-Erscheinungen ein, bestehend in lähmungsartiger Schwäche der Körpermuskulatur, geschleunigter Herzthätigkeit, starkem Uebelbefinden, Würgen, Erbrechen u. s. w. Die Anwendung entsprechender Gegenmittel rettete sämtliche Kranke, doch lies sich eine ganze Woche noch eine allgemeine Abspannung bemerken. Die Erscheinungen waren ganz ähnlich denen, die sich nach Wurst-, Fleisch-, Käse- und Fischvergiftungen zeigen, und die sämtlich ohne Zweifel auf einer fauligen Zersetzung der Eiweißstoffe beruhen.

Ueber einen neuen Fall, daß ein Menschenleben durch den sogenannten „Hundewurm“ vernichtet ist, wird berichtet: Eine junge, schöne Frau, Berlinerin, die verwitwete Frau Rittmeisterin von S., hatte eine besondere Vorliebe für einen prächtigen Bernbardiner und verband mit dieser Zuneigung die Unsitte, sich von demselben, wie sie es nannte, „küssen“ zu lassen. Diese Unsitte sollte ihrem Leben, sie war kaum 22 Jahre alt, ein jähes Ende bereiten. Vor einigen Wochen erkrankte die junge Frau plötzlich, auf Anraten des Arztes siedelte sie nach ihrer bei Dresden belegenen Villa über. Dasselbst nahmen die eigenartigen Krankheits-symptome derartig rapide zu, daß schon nach vier Wochen, trotz der Kunst der bedeutendsten Aerzte, der Tod bei der lebenslustigen und selten schönen Frau eintrat. Als Todesursache bezeichneten die behandelnden Aerzte das zerstörende Vorhandensein des Hundewurmes im Halse und in der Leber der Verstorbenen.

Die deutschfreisinnige Breslauer Zeitung veröffentlicht folgende bedeutungsvolle Nachricht:

Die vielfach aufgetauchten Gerüchte über russische Truppenbewegungen nach der West- und Südwestgrenze sind bisher noch nicht aus einer sichern Quelle bestätigt worden. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß mancherlei andere Vorbereitungen nicht eben friedlicher Natur in Rußland mit Eifer betrieben werden. Dahin gehört die in der Moskauer Zeitung vom 3. bezw. 8. d. M. erfolgte Ausschreibung für die Lieferung von Kriegszelten, und zwar für den Militärbezirk Wilna für 950 Offiziere und 55188 Mann und für den Militärbezirk Moskau für 1300 Offiziere und 39420 Mann, zusammen für 2250 Offiziere und 94608 Mann. Als Lieferungsstermin wird bei beiden Ausschreibungen der 1. April 1887 bezeichnet. Ferner ist es aufgefallen, daß auch an der Fertigstellung der Bahn Riga-Pskow mit ungewöhnlichem Eifer gearbeitet wird. Die meisten Schwierigkeiten machen hier, wie bei den meisten Eisenbahnbauten, die Brücken. Es wird daher an den Stellen, wo Brücken zu bauen sind, mit der Herstellung von Wetterdächern und von elektrischer Beleuchtung vorgegangen, so daß Tag und Nacht und bei jeder Witterung gearbeitet werden kann. Auf diese Weise hofft man die ganze Strecke Riga-Pskow bis zum 1. April nächsten Jahres fahrbar zu machen.

— Nach den Münchener Neuesten Nachrichten beruhen die verschiedenen Sensationsmeldungen von Vorbereitungen in den bayerischen Garnisonen für eine Mobilmachung und speziell von besserer Beleuchtung der Bahnhöfe für den Fall nächstlicher Truppenbeförderung völlig auf Unwahrheit.

Karlsruhe, 18. Dez. Die Untersuchung in Sachen des Verhafteten französischen Offiziers Le Tellier wird sehr geheim geführt und dürfte das Ergebnis der Reichsanwaltschaft bereits übermittelt sein. Bis zu deren Entscheidung werden wohl nähere Mitteilungen nicht zu erwarten sein. Daß nebenbei ein Plan für die Mobilisierung der deutschen Kavallerie hier in Karlsruhe auf der Straße gefunden worden ist, dürfte ernster Beachtung werth sein, auch wenn der Zusammenhang dieses Vorkommnisses mit der Angelegenheit Le Tellier nicht feststeht.

(Warnung vor Erbschaftsschwindel.) Eine New-Yorker Advokaten-Firma versendet gegenwärtig eine Liste von 3000 bis 4000 Namen von in Amerika verstorbenen Personen, für deren Hinterlassenschaften sich bis jetzt keine Erben gemeldet haben. Mehr als zwei Drittel dieser Erblasser sollen ihre anspruchsberechtigten Verwandten in Europa haben und tatsächlich sind den betreffenden Personennamen diejenigen von europäischen Erbschaften, die größte Zahl derselben deutschländisch beigelegt. Die Advokaten-Firma bietet natürlich allen jenen ihre wertvolle Dienste an, die verwandtschaftliche Beziehung zu irgend einem der Verstorbenen feststellen lassen und ihre Ansprüche auf eine Erbschaft geltend machen wollen. Das ist „Geschäft“ und dagegen läßt sich nichts einwenden. Wogegen sich aber sehr viel einwenden läßt und wovon das Publikum zu warnen Pflicht ist, das ist die Thatsache, daß die große Mehrzahl jener Erbschaften aus so unbedeutenden Beträgen besteht, daß die Kosten hierfür den zu erhaltenden Betrag um ein bedeutendes übersteigen müssen. Wer weiß, wie jene Firma ferne wohnende Klienten mit Hoffnungen und Versprechungen hinzuhalten versteht, und wer einige Erfahrung darin besitzt, welche Praktiken angewendet werden, den Bewerbern Geld aus der Tasche zu locken, ehe sie über die Höhe des zu erwartenden Betrages instruiert werden, der wird sich hüten, eine amerikanische Advokaten-Firma dieser Sorte für Geltendmachung von zweifelhaften Erbschaften zu engagieren. Manche dieser hinterlassenen Vermögen sind allerdings bedeutend, aber diese brauchen nicht mehr durch jene Firma veröffentlicht zu werden. Die unbedeutenden, fast nur nominalen Erbschaften aus den kleinsten Orten zusammengetragen, sollen eine Massen-Einnahmequelle werden und die kleinen Leute sind es, auf deren Geldbeutel spekuliert wird und diese kleinen Leute sind es auch, welche der Bauernfängerei am ersten zum Opfer fallen. Wer wirklich Grund zu haben glaubt, zu überseeischen Erbschaften berechtigt zu sein, soll die notwendigen Schritte durch seine heimatische Behörde oder sachverständige Vertreter unternehmen lassen und sich nicht großsprecherischen Advokaten in Amerika anvertrauen, denn das bedeutet Selbstverlust.

Wien, 18. Dez. Die „Deutsche Zeitung“ meldet, im Geisteszustand des Zaren würden ganz vernünftige Perioden durch Wutausbrüche unterbrochen, in deren einem er seinen Adjutanten Grafen Reutern erschossen und die Kaiserin am Halse gewürgt habe, die damals nach Nizza wollte. Minister v. Giers sei wochenlang nicht vorgekommen. Daher stammten auch die Widersprüche in den offiziellen Meldungen, wie die von dem kühlen Empfang von Kaulbars, welcher eine Erklärung folgte, der Zar habe Kaulbars geküßt. Darum bestehe die Sorge, daß plötzlich aus heiterem Himmel der Krieg ausbräche, was Fürst Bismarck's Drängen auf die Stärkung der Kriegsmacht motiviere. Auch sei der Fall eines plötzlichen Thronwechsels in Petersburg drohend, der eine ganze unentwirrbare Situation bei den innern Zuständen Rußlands hebeiführte.

Rom, 20. Dez. In der Kammer giebt der Finanzminister ein Exposé der blühenden Finanzlage. Im Laufe des Finanzjahres 1887/88 könne ein zweites Zehntel der Grundsteuer erlassen werden, bezungeachtet schließe das vorliegende Budget noch mit einem Ueberschuß von 2 Millionen ab. Der Minister erklärte, unter keinen Umständen neue Emissionen der fünfprozentigen Staatsschuld mehr vorzunehmen und legt einen Gesetz-Entwurf, die Konvertierung der rückläufigen Staats-Schuld in 4 1/2prozentige Obligationen betreffend, vor.

Aus Spanien, 18. Dez. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Madrid wüthen in den Nordwest-Provinzen Spaniens ungewöhnlich heftige Stürme, welche bereits großen Schaden an den Eisenbahnen und Telegraphen verursacht haben. In der Nähe von San Sebastian sind 23 Fischerboote untergegangen und viele Personen ertrunken; über zahlreiche Schiffbrüche wird von den Küsten Galiciens und Asturiens gemeldet, wobei gleichfalls viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. In Marin wurde die protestantische Kapelle zerstört, in Folge dessen 4 Personen getötet und viele verletzt wurden. Die deutsche Bark „Konstantin“ ist bei Almeria gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Paris, 17. Dez. Der „Temps“ macht zu der Nachricht über die Verhaftung eines französischen Offiziers in Karlsruhe folgende Bemerkung: „Das Signalement dieses Offiziers entspricht demjenigen eines Lieutenants des 17. Bataillons der in Rambersvilliers garnisonierenden Chasseurs. Der Kriegsminister forderte telegraphisch heute den Kommandierenden des 6. Armeekorps um die Ertheilung näherer Auskunft auf.“

(Ein neues Torpedoboot.) „Ein furchtbar aussehendes Ungeheuer,“ schreibt die „Army and Navy Gazette,“ in Gestalt eines unter dem Wasser fahrenden Torpedobootes, welchem ein völlig neues Princip zu Grunde liegt, wurde in den West India Docks geprüft. Das Boot hat die Form einer Cigare, ist aus 3 Zoll dicken Stahlplatten hergestellt, 60 Fuß lang und 8 Fuß tief. Das Fahrzeug wird mit Electricität getrieben. Das Prinzip, welches dem Boote unterliegt, dürfen wir jetzt nicht veröffentlichen, jedoch erscheint es einem Laien räthelhaft, wie es kommt, daß das Steigen und Fallen des Fahrzeuges so nach Willkür bewirkt werden kann. Nur soviel dürfen wir sagen, daß es nicht durch Einnehmen von Wasser oder mittelst Schrauben geschieht, welche durch Dampf getrieben werden. Das Boot ging bei den Versuchen auf den 17 Fuß tiefen Grund des Docks und sank und stieg nach Belieben. Die Erfindung scheint sehr wertvoll zu sein und sich auch auf größere Schiffe anwenden zu lassen.

— Ein seltsames Exolutions-Objekt beschlagnahmte kürzlich auf der schottischen Insel Skye ein Gerichtsvollzieher wegen Nichtzahlung von Miete, nämlich eine Wiege mit einem Säugling und einem Hund, den er bei der Abschätzung doppelt so hoch schätzte, als den Säugling! Ob er letzteren auch mit unter den Hammer gebracht hat, wird nicht gemeldet.

### Gerichtssaal.

(Entscheidungen des Reichsgerichts.) Ein für Hausbesitzer wichtiges Erkenntnis ist dieser Tage ergangen. Ein Hauseigentümer hatte die Beleuchtung der Treppen vernachlässigt. Infolge der eingelaufenen Klage hat das Reichsgericht erkannt, daß der Eigentümer eines bewohnten oder auf andere Weise dem öffentlichen Verkehr übergebenen Hauses verpflichtet ist, Flur und Treppenaufgang bei Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr daselbst stattfindet. Die Unterlassung dieser Pflicht fällt unter § 230 des

Reichsstrafgesetzbuchs, d. h. wird mit Geldstrafe bis zu 900 M oder Gefängnis bis zu 2 Jahren geahndet.

Danzig, 14. Dez. Das hiesige Schöffengericht beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage: Ist das Tragen von Männerkleidern durch junge Frauen grober Unfug? Das Gericht sagte Ja und verurtheilte die junge Handlungsgehilfin Frau M. Piecke zu 30 M Geldstrafe. Die Verurtheilte legte hiegegen Berufung ein und stellte sich in dem inkriminierten Kostüme dem Gerichtshofe vor, behauptend, daß sie schon im Elternhause solche Kleidung oft getragen habe, dieselbe ihr bequemer sei und ihr den Erwerb im Handelsgeschäft erleichtere. Der Gerichtshof konnte in dem kleidsamen Jünglingskostüme nichts Unföhliges finden und erkannte auf völlige Freisprechung.

— Gegen die Weinschmiererei geht man in Elsaß-Lothringen mit aller Schärfe vor. Die Inhaber der Weinhandlung Nithardt in Mühlhausen, Vater und Sohn Nithardt, wurden vor Jahresfrist wegen Weinverfälschung in Untersuchung gezogen. Der Vater Nithardt flüchtete nach Frankreich, während der Sohn, obgleich er alle Schuld auf seinen Vater schob und das Gericht glauben machen wollte, zu 18 Monaten Gefängnis und 60 000 M Geldbuße verurteilt wurde. Im November d. J. kam der Vater Nithardt aus Frankreich zurück, als er erfahren hatte, daß sein Vermögen gerichtlich mit Beschlagnahme belegt worden sei. Kaum war er in Mühlhausen angekommen, als auch er vor Gericht gezogen wurde. Er wollte nun zwar von dem Gebahren seines Sohnes, der allein die Weinpantfälschung gemacht habe, nichts wissen, doch wurde er überführt und zu 1 Monat Gefängnis und einer Geldstrafe von 30 000 M verurteilt; im Nichtzahlungsfalle tritt an Stelle der Geldstrafe eine zweijährige Gefängnisstrafe. Die Gefängnisstrafe wurde nur in Berücksichtigung des hohen Alters und der Kränklichkeit des Verurteilten so niedrig bemessen. Das Gericht fand die Nithardt in mindestens 80 Fällen des Verkaufs gefälschter Weine als Naturweine schuldig. Die Firma Nithardt in Mühlhausen ist durch diesen Prozeß völlig zu Grunde gegangen.

— Das instruktive Spiel **Qu'est-ce que c'est cela?**, das nach dem Grundsatz *discimus, dum ludere videmur* (wir lernen im Glauben zu spielen) den mündlichen Gebrauch der französischen Sprache auf die unterhaltendste Weise übt und fördert, ist bereits in einer zweiten Auflage erschienen, ein Erfolg, wie er selten oder vielleicht nie dagewesen ist. In drei Wochen 2 Auflagen eines **Unterhaltungsspiels** — eine bessere Kritik als diese ist wohl nicht zu denken. Behörden, verdiente Schulmänner und Jugendbildner haben freilich dem Werkchen einen Geleitschein gegeben der jenes Resultat wohl verständlich macht. Wie bereits erwähnt, ist das Spiel durch alle Buchhandlungen, sowie durch Denicke's Verlag Leipzig, zu beziehen und sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

— **1000 Mark baar** bestehend in 10 ersten Preisen à 100 M, sowie 290 weiteren Hauptpreisen à 5—50-Mark-wertige Kunst- und Bücherwerke werden durch den königlichen Notar G. Oriener unter den Lösem des nachfolgenden Preisrätsels verlost. Das für Gebildete nicht besonders schwer zu erratende Preisrätsel lautet: Ein einsilbiges Wort, von vorne gelesen, bin ich der mächtigste Gott gewesen, drehst Du mich um, bin ich als Seestadt bekannt, nach der ein verbindendes Bauwerk benannt. Alle Lösungen sind einzusenden an die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ in München. Außer der Teilnahme an der Verlosung der 300 Hauptpreise für zusammen 3000 M erhält überhaupt jeder Einsender der richtigen Lösung das neue Werk: „Zwei Maskenbälle“ oder „Münchener humoristische Mappe.“ Gegen 10-Mark-Beleg teilt die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ in München gerne mit, ob die Lösung richtig und welche Nummer dieselbe zur Teilnahme an der notariellen Verlosung erhalten hat. Das Preis-Rätsel ist durchaus reell, indem die 1000 M baar bei dem königl. Notar G. Oriener in München deponiert sind, was derselbe hiermit öffentlich bestätigt.

**Gedenket  
der armen Vögelein.**